

sauftem Lichte schimmert hoch über unserm Haupte die Milchstraße. Vom südwestlichen Horizonte zieht sie sich bis zum Scheitelpunkte hinauf und dann abwärts bis zum Horizonte in Nordosten. Nach Westen zu teilt sich der schimmernde Gürtel in zwei breite Bänder. Die Milchstraße hat nun ihre höchste Stellung am Himmel erreicht, und man wird sie kaum schöner sehen als jetzt. Was die alten Völker bereits ahnten, das hat die Wissenschaft erwiesen, daß nämlich die Milchstraße aus unzähligen, einzeln nicht mehr sichtbaren Sternen besteht. Von dem Augenblicke an, wo man — vor fast dreihundert Jahren — den Himmel mit Fernrohren betrachtete, vermochte man auch einzelne Teile derselben in Sterne aufzulösen, und heutigestags hat man mit Hülfe der besten Teleskope die ganze Milchstraße als einen Ring von zahllosen Sternen erkannt. So gedrängt stehen diese beieinander, daß ein eigentliches Zählen derselben gar nicht mehr möglich ist; man muß ihre Zahl in ähnlicher Weise zu bestimmen suchen, wie Xerxes diejenige seines Heeres schätzte. Der große Astronom Herschel richtete sein lichtstarkes Teleskop auf eine bestimmte Stelle der Milchstraße und schätzte ab, wieviel Sterne zum Beispiel in einer Minute durch das Gesichtsfeld zogen. Dies wiederholte er für eine Anzahl anderer Stellen von möglichst verschiedener Sternenfülle. Da er nun die Größe seines Gesichtsfeldes genau kannte, und da sich die Fläche, welche die Milchstraße am Himmel einnimmt, wenigstens annähernd, bestimmen läßt, so konnte er berechnen, wieviel Sterne etwa in dem ganzen Gürtel enthalten sein möchten, und es ergab sich die Zahl von nicht weniger als achtzehn Millionen. Was aber eine solche Menge bedeuten will, das können wir uns einigermaßen klar machen, wenn wir berechnen, wievielmals sie größer ist als die Anzahl der sämtlichen Bewohner unserer Stadt.

Indem unser Auge von der herrlichen Lichtzone über die anderen Räume des Himmelsgewölbes hingleitet, grüßen wir manche unter den vielen Sterngruppen als liebe alte Bekannte. Gleich auf den ersten Blick zeigt sich an der Ostseite des Firmaments wie ein Lichtwölkchen das Häuflein kleiner Sterne, welche das Siebengestirn oder die Plejaden bilden. „Die Gluckhenne mit ihren Küchlein“ werden sie auch im Volksmunde genannt. Der helle Stern in ihrer Mitte ist die Henne; um ihn scharen sich die kleineren als die Küchlein.